

Wöchentliche Anzeiger

für Tendingern

und Umgebung



Abonnementpreis: Die halbjährliche Kopiersatzung 50.— M., Restausgabe 100.— M.
Verlagsannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeltstraße 10.
Bestellen vormittags 9 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen
müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
Beisatz höchstens 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag
abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Monatlicher Verkaufspreis: Druck außer Porto 450.00 RM.
von letzterem Betrag sind 40.00 RM. für den
Einzelnummer 40.00 RM.
Bestellfrist für den monatlichen Verkauf werden außer in der Ge-
schäftsstelle, Zeltstraße 10, auch von anderen Orten aus abge-
nommen werden.

Amüliches Verkündigungsblatt für die Stadt Tendingern.

№ 23

Sonnabend, den 24. Februar 1923.

62 Jahrgang

Was gibt es Neues?

— Nach einem Befehl des Generals Degoutte sollen die deutschen Minister, falls sie wieder das Einbürgerungsgebiet betreten, verhaftet und den Militärgerichten ausgeliefert werden.
— Der frühere französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Delcasse, ist plötzlich gestorben.
— Der Viehhändler Bundeskaufmann Böll ist ausgetrieben worden, weil er den Verkauf der deutschen Schweine, Geseckelten und Barzelen gegen die Bekannmachung der internationalen Meereskommission mitunterstützt hat.
— Wie vor „Zwoiler Anzeiger“ meldet, ist beim Embarkement einer Familie übergegangen, die 13 Arbeiter beschäftigt.
— In den Berliner Beziehungen zwischen Zeunitz und Polnisch von was überlein, hat vorläufig kein Aufbruch eingeleitet werden soll.
— Der Erlass der Reichsregierung verbietet die Aufnahme von Schwern und Bölsen an die von den Franzosen von Belgien besetzten Stätten und Plätze.
— Die 26. Februarwoche des Jahres 1923, 187 belandete Schiffe, 75 Tonne Gegen, 11 Personenwagen und 2 Schiffe.
— Von der militärischen Ernte Düsseldorf-Weiler sind zwei Tausendzwanzig zusammengelesen. Es gab 8 Tote und 3 Schwerverwundete.
— Der Oberbürgermeister von Gellertingen ist jetzt wieder freigelassen worden.

Die letzte Woche.

Frankreich ist in Europa verhasst geworden! Diese schwerwiegende Behauptung ist jetzt selbst von guten Franzosen ausgesprochen worden, die sich in der letzten Zeit außerhalb ihres Vaterlandes umgesehen haben und sich der in anderen Ländern herrschenden Stimmung nicht haben entziehen können. Und sie haben Recht mit diesem Ausspruch. Frankreich ist verhasst geworden, weil es den Handel und das Wirtschaftleben überall schwer geschädigt hat; die Welt weiß das und läßt sich durch die Präßen, die von Paris kommen, nicht täuschen. Die Wirkung der französischen Politik, der Inflation, die auch den größten Franzosenfreunden die Augen über den wahren Charakter des heutigen Frankreich geöffnet hat, offenbart sich in dem unausgeglichenen Fall des Franken, der zeigt, wie der Wertfall des moralischen Ansehens von Paris gesunken ist. Die „Gruftlinge“ und das „Kortominate der großen Nation“ sind zu gleicher Zeit getroffen worden.

Boineacé ist es, der seinem Vaterlande die Sympathie in der Welt geraubt hat. Er weiß es auch, daß die Zahl derer, die ihn so beurteilen, sich von Tag zu Tag vermehrt, und er füllt seine Kerben. Er ist einer Verantwortung vor der Deputiertenkammer lange ausgesetzt, und was er jetzt dem ausländischen Publikum offenbart hat, das hat seine Autorität nicht gelitten. Der Erfolg des Ruhrzuges ist fraglich, denn in den vierzig Tagen der Okkupation sind nur tausend Waggons Kohlen nach Westen geschafft worden. Und um dieses Resultat zu erzielen, das kaum einer zündigen freiwilligen deutschen Kohlenlieferung von früher entspricht, die brutalen Gewalttaten und der große Spektakel im Ruhrgebiet! Diese Verhältnisse in Gellertingen und in anderen Städten, die enormen Kriegskontributionen militär im Frieden, die fortgesetzten Rekrutierungsaufstellungen und die schweren Strafen für Handlungen, welche die Franzosen bei sich selbst als Patriotismus gepriesen haben! Und endlich die lächerliche Sperre gegen die Einreise der deutschen Minister, die in ihrer Wirkung vollständig verpufft! So schwer es für manchen Deutschen sein mag, die Weisung des Reichskanzlers Cuno wird befolgt, wir halten durch!

Auch in der auswärtigen Politik, soweit sie die Aufmerksamkeit angeht, ist der Nutzen für Boineacé nicht groß. Seine Bemühungen, das Recht der englischen Regierung in Köln das Verfügungsrecht über die in diesem Bezirk gelegenen deutschen Eisenbahnlinien zu gewinnen, sind nur von geringem Erfolge begleitet gewesen, der allerdings einen kleinen Unfall Bonar beweis bedeutet. Und der Vermittlungsantrag der Arbeiterpartei im Parlament ist von der geschlossenen ministeriellen Mehrheit abgelehnt worden, aber, wenn gleich der Regierung damit ein Vertrauensvotum ausgesprochen wurde, so gab es auf der Ministerbank doch alles andere über, als zufriedene Gesichter. Es ist die alte Geschichte, daß England sich nicht offen die Erlaubnis preisgibt, weil sie die Möglichkeit von Feindseligkeiten mit Frankreich befürchtet.

Die Reichsregierung hatte es erreicht, daß ein Abban der Preise sich geltend zu machen begann, der allerdings nicht überall den gehögten Erwartungen entsprach. Die spanische Kalata kann die Preise

nach immer wieder beeinflussen, und erst die Etablierung der deutschen Wirt kann wirklich feste Verhältnisse schaffen. Bis wir so weit sind, werden wir natürlich Geduld haben müssen. Der Reichstag hat sich in seiner Arbeit durch die Vorgänge im Westen nicht aufhalten lassen. Große parlamentarische Redeschlachten sind einfließen verbrochen worden.

Die Bereinigung des Remel-Gebietes mit Litauen, die in Paris ausgeprochen worden ist, wird vielfach als Vorspiel zu einem Anschluß zwischen Polen und Litauen betrachtet, von dema der eine dem anderen nichts gönnt.

Der italienische Ministerpräsident Mussolini hat seine Grobmut gegen Deutschland proklamiert, aber es kann sie nicht auslösen, weil Italien selbst kaum fest zu stehen hat. Wenn es mit unserem früheren Verbündeten wirklich so schlecht steht, dann ist das eine gerechte Strafe für den Verrat am Dreieck.

Die französische Werbetätigkeit.

Die Franzosen entfalten im Ruhrgebiet jetzt eine systematische Werbetätigkeit, die allerdings bisher gänzlich erfolglos geblieben ist. Am Düsseldorf Hauptbahnhof haben die Franzosen ein Werbebüro hauptsächlich für arbeitslose Eisenbahner errichtet. Was sich auf dem Büro meldet, ist ausschließlich Gestand, das früher aus dem Eisenbahndienst demontiert wurde. Vor dem Werbebüro sammeln sich namentlich vor Schichtwechsel viele Arbeiter an, die ihrer Empörung über das Verräterpad deutlich Ausdruck geben. Interessant ist, daß französische Photographen diese Szenen und Anstellungen vor dem Werbebüro auf der Platte festhalten, natürlich, um damit in Paris Klamm zu machen. In Herbede haben die Franzosen Lebensmittelgeschäfte eingerichtet, in denen die Waren um die Hälfte billiger verkauft werden, als in den deutschen Geschäften. Der französische Generalcommando in Essen verbreitet Nachrichtenblätter in deutscher Sprache. In Essen wurde ferner eine Besatzungsmacht der französischen Militärbehörde angeschlagen, in der schließlich behauptet wird, daß das Ausfuhrverbot für Produkte und Nebenprodukte der Schwerindustrie und für gewisse andere Erzeugnisse sich nicht gegen die Arbeiterklasse richtet. Die französische und die belgische Regierung legen Wert, davon dies einmal sehr zu betonen. Die Besatzungsbehörde habe Vorzugsrechte, daß die Lebensmittelzufuhr absolut frei sei. Das deutsche Volk habe es in der Hand, zu entscheiden, ob es der Regierung auf dem Wege folgen wolle, der zum Ruin des Volkes führe (!). Auch die Besatzung vom 10. Februar, die Verräterdienste unter der Schutz der Besatzungsbehörde stellt, wurde in der Stadt angehängt.

Auch bolschewistische Propaganda.

Das „Echo de Paris“ meldet, in Paris sei das Gerücht verbreitet, daß Haber sich im Ruhrgebiet aufhalte, um „den französischen Soldaten die bolschewistische Lehre zu predigen“. Das Pariser Blatt bemerkt dazu: „Wenn der bolschewistische Agitator diese Reise wirklich unternommen hat, kann ihn vorausgesetzt werden, daß es nur zu seinem Schaden sein wird. Er wird höchstens erreichen, daß wir ihn verhaften.“

Die Verfertigung der Lufflania eine Kriegshandlung.

In höchster Instanz entschieden

Das New Yorker Appellationsgericht hat vor kurzem in einer gerichtlichen Entscheidung festgestellt, daß die Verfertigung des englischen Cunard-Dampfers „Lufflania“, der bekanntlich ein Kreuzerzerstörer der britischen Marine war und zur Zeit seiner Verfertigung am 7. Mai 1915, Kriegsmaterial und Munition von Amerika nach England führte, nicht als ein „Verdärbverbrechen“, sondern als eine regelrechte Kriegshandlung anzusehen ist.

Die Entscheidung des Appellationsgerichts wurde gefällt auf Grund einer Berufung gegen den fast gleichlautenden Beschluß eines niedrigeren New Yorker Gerichts. Kläger waren die Erben des Millionärs Alfred G. Vanderbilt, der seinerzeit als Passagier mit der „Lufflania“ unterging. Die Erben klagen die amerikanische Versicherungsgesellschaft Travelers Insurance Company an, bei der Vanderbilt auf 250 000 Dollar versichert war. Die Versicherungspolice enthielt eine Klausel, wonach Tod oder Verletzung durch Kriegshandlungen oder im Falle einer unrichtigen Gefahr die Versicherung auszufallen. Die Versicherungsgesellschaft hatte sich geweigert, die 250 000 Dollar

auszusahlen, und begründete das damit, daß die Verfertigung der „Lufflania“ durch eine Kriegshandlung der britischen Marine geschehen war. Vanderbilt hatte sich durch eine unrichtige Fahrt auf einem britischen Hilfskreuzer während des Weltkrieges aus freien Stücken der Todesgefahr ausgesetzt. Die Klage der Erben Vanderbilts stellt einen Prädizenzfall für 120 andere Kläger dar, deren amerikanische Verwandte mit der „Lufflania“ untergegangen sind. Bei diesen Klagen gegen die Cunard-Linie und gegen verschiedene Versicherungsgesellschaften handelte es sich um einen Gesamtbetrag von fast 10 Millionen Dollar.
In dem ersten dieser Gerichtsfälle fällte ein New Yorker Richter, namens Julius Heber, den mehrheitlichen Richterpruch, daß die Verfertigung der „Lufflania“ keine regelrechte Kriegshandlung, sondern ein „seeräubertisches Verbrechen der wahnwichtigen Deutschen gegen die Menschheit“ gewesen sei.

Degoutte läßt Minister verhaften.

Ein Befehl an die deutschen Polizeibehörden.
General Degoutte hat einen Befehl erlassen, nach dem den deutschen Ministern der Aufenthalt im Einbürgerungsgebiet verboten ist. Die Polizeibehörden und die öffentlichen Organe sind angewiesen, die Minister, falls sie das Einbürgerungsgebiet betreten, festzunehmen (!) und den Militärgerichten der Besatzungstruppen zuzuführen. Falls das nicht geschieht, werden die angeordneten „Sanktionen“ (Bestrafung — Sühne und Erschließung) durchzuführen werden.
So oft man glaubt, die Franzosen hätten sich bereits in lächerlich gemacht, daß sie sich selbst nicht mehr überleben können, weiß der alte brave Degoutte doch noch immer neue Methoden zu erfinden. Sein neuer Befehl ist einfach glänzend und fördert die Aufmerksamkeit auf die nächste frei werdende Stelle als Nummer August im Büro.

Marktbesetzung und Preisabbau.

Eine Mahnung des Reichswirtschaftsministers.
Der Reichswirtschaftsminister richtete ein Rundschreiben an die Spitzenverbände der Industrie, des Handels, des Handwerks, sowie der Konsumgenossenschaften, in dem er vor den Folgen einer unangebrachten Preiserhöhung warnt. Es heißt darin u. a.:
Der Grad der Geldentwertung kann bald stärker, bald schwächer sein und es folgt hieraus, daß sofern die Kurse der ausländischen Zahlungsmittel sinken, die Geldentwertung also zurückgeht, die bereits herangezogenen Waren dem jeweiligen ausländischen Zahlungsmittel der ausländischen Währung angehört werden müssen. Dieser selbstverständlichen Anforderung ist in der letzten Zeit, seit die Kurse der ausländischen Zahlungsmittel um mehr als die Hälfte gesunken sind, keineswegs Rechnung getragen worden. Während Fabrikanten und Händler ihre Preise mit anliegenden den Preislisten fortlassen, sind die Konsumgenossenschaften die Preise dem sinkenden Kurs anzupassen. Ein solches Verhalten kann nicht nachdrücklich genug beklagt werden. Die ungeheure Steigerung der Preise für die notwendigen Bedarfsgegenstände bringe eine große Gefahr für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung und für die Beschäftigung der Arbeitskräfte in den ausgetaugenen Darleinstampfen mit sich. Der Minister erinnert dann an die einmütig zum Abschluß gebrachte Deklaration der Spitzenverbände der Industrie, des Handels und des Handwerks, auf eine angemessene Preisbildung hingewiesen und fordert die Überzeugung auf, daß es nur dieses Sinneses bedürfen wird, um die Einführung des gegebenen Verfahrens zu erreichen, womit nicht nur das gegen Warenzüger und Warenhändler betriebene Wirtschaften zum großen Teil schwanden, sondern auch die Unmöglichkeit der besten Wirtschaftsführung auf einen allseitigen Ausbruch des Wirtschaftskampfes eine bewährte Erfahrung erfahren wird.

Neue französische Blutiaien.

Ein Polizeibeamter erschossen.
In Oberhausen wird in der Nacht zum 20. Februar ein Polizeibeamter von den Franzosen erschossen, ein zweiter verletzt.
Wie früher aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, ereignete sich auf der Bahnhofsstraße Höhn — Wies eine neue Blutiaie. Die in Wies ausliegenden Bahngäste besetzten den Fahrstuhl, wobei sich vor ihnen ein Marokkaner befand. Als der erste der Besetzten, ein mehr als 60 Jahre alter Mann, an dem Blutaden vorbeigehen wollte, ließ dieser ohne jede Veranlassung dem alten Herrn mit seinem Gewehrstoß über den Kopf, so daß er blutüberströmt zusammenbrach.

Die Erben der Reichsflotte.
Ein Düsseldorf Unterpremier, der mit Freunden über die Erbschaft ging, ließ haben, daß er einen französischen Offizier, der die Erbschaft drehte sich um und folgte mit seiner Weisheit dem jungen Mann so ins Gesicht, daß dieser nach am anderen Morgen Blut in Munde hatte. Ein Kaufmann, der nachts heimkehrte, wurde von einem französischen Soldaten



daten ohne Verträge in der Hand. In der Eintracht wurde ein deutscher Polizeikommissar von einem belgischen Offizier ohne Grund mit der Keule tödlich mißhandelt.

Beurlaubungen wegen Grenzverweigerung.

Beim Richteramt wurden von Kriegsgericht in Brabant zwei Belgier, Polizeikommissar Hermann zu einem Monat Gefängnis und 200 000 M. Geldstrafe, Polizeikommissar Wilhelm zu drei Monaten Gefängnis und 200 000 M. Geldstrafe, Wächmeister Totten zu sechs Monaten Gefängnis und 200 000 M. Geldstrafe. Fünf andere Polizeiwachmeister zu je acht Tagen Gefängnis und 200 000 M. Geldstrafe.

Der Tag.

Deutscher Protest gegen die französischen Morde. Die holländisch mitgeteilt wird, in der deutsche Geschäftsträger in Paris angewiesen, zwei deutsche Noten zu überreichen. In der einen wird der Protest wegen der Verwundung des holländischen vertriebenen Arbeiters Drees in Kirche aufgeführt. In der zweiten Note wird gegen neue Bluttaten französischer Truppen, insbesondere gegen den Mord des 15-jährigen (I) Arbeiters Sieghard auf der Dornmünder Heide Prinzregent protestiert und die Forderung voller Genugtuung vorgebracht.

London, 22. Februar. Die vier Mitglieder der Arbeiterpartei, die sich im Fluggebet auflösten und gefangen zurückgeführt sind, erklärten über die Angelegenheit, daß ihr Ansehen nach der einzigen Ausweg aus dem Scheitern der Sache, daß die Verbündeten mit Deutschland zusammen die Ruhr internationalisieren. Die Gruben würden von einer internationalen Leitung verwaltet werden. Der Verkauf der Kohlen solle normal vor sich gehen. Die Hindernisse würden beseitigt und als Reparationszahlungen benutzt werden.

Delcaße 4.

Der alte Kriegsheld Deneville Delcaße ist im Alter 71 Jahren verstorben. Er hat ein Alter von 71 Jahren erreicht. In den letzten Jahren - seit 1915 - war er von der politischen Bühne vollständig verschwunden. Delcaße gehörte zu den Personen, die den Weltkrieg eifrig vorbereitet haben. Als er 1898 das Ministerium des Meeres übernahm, betrieb er die Annäherung an England, das damals noch wegen des Fischfangs zwischen Frankreich und England Streit führte. Delcaße wurde im Jahre 1905 seinen Sturz herbeigeführt. Wenn es nach ihm gegangen wäre, wäre es schon damals zum Krieg gekommen. Die Drahtzieher hielten aber die Zeit noch nicht für gekommen, und so mußte Delcaße weichen. Als Vizepräsident in Petersburg hat er dann 1913 und 1914 sein Werk eifrig weiter betrieben, und diesmal mit mehr Erfolg als während seiner Ministerzeit.

Vorläufig noch kein Ausweg.

In den Berliner Verhandlungen zwischen Poincaré und Bismarck sind die Maßnahmen, die eine Abkehr der Ruhrzonen nach dem unbestimmten Deutschland auf dem Umwege über das Ausland herbeiführen sollen. Die Frage eines neu zu schaffenden Zahlungsmittels, das die Marktwirtschaft ablösen soll, ist nur im Hinblick auf die eventuell eintretende Notwendigkeit, einem Mangel an deutschen Zahlungsmitteln abzuwehren, erörtert worden. Solange diese Notwendigkeit nicht eintritt, wird an die Schaffung einer neuen Währung im Ruhrgebiet nicht gedacht. Weiterhin wurden die Eingeständnisse einer zu schaffenden französisch-belgischen Verwaltungsverordnung, die den Verkauf der Ruhrerzeugnisse im Falle eines lange andauernden Stillstandes auf eigene Rechnung übernehmen würde, um damit einen fälligen Druck auf die Ruhrindustrie auszuüben.

Wien. Die schiedsgerichtliche Regelung einleitet demnach eine Kommission nach Washington, um über die Regelung der Kriegsschulden zu verhandeln.
Warschau. Nach amtlichen Angaben zählt Polen gegenwärtig 50 000 Arbeitslose, während es im Dezember 60 000 waren.

Rismet.

Roman von Max von Behren (Schlußband verboten.)

47
Es blühte Sie gleichgültig, für Sie noch nie vor Emma dort bleiben zu dürfen und mir zu gestatten, daß ich Ihnen wenigstens jetzt den Namen nicht nenne, der mir vor der Welt geblüht, und zwar nicht um ein unwürdiges Beispiel zu treiben, sondern einzig und allein, weil ich den Mann schon will, den ich zwar weder liebe noch achte, der aber immerhin mein Vater ist und der fürchtbar unter der Erkenntnis leiden würde, daß ich die Schwach, die ich ihm angetan, in die große Welt hinauszubringen, wenn als Schwach ich es meine Pflicht bezeichnen, weil sie ihn, wenn nicht in seiner Liebe, so doch in seiner Ehre nicht auf das Irreparable verlegt.

In heftiger Spannung hatte Frau Ebbard den Worten ihrer Tante gefaßt, die sie ganz besonders erschütterten, weil sie ihr nun Grundgedanken ihrer stillen Hoffnungen wurden, die zu gegen sie kaum gewagt und die doch, vielleicht halb unentgeltlich, von Tag zu Tag mehr Form und Gestalt angenommen hatten. Inständig fühlte sie auch, daß die Mitteilungen der jungen Frau, wenn sie dieselben als Paul weitergab, diesen naturgemäß erschüttern müßten, und sie zu verschweigen, das begriff sie ganz gut, dazu beschloß sie nicht das Recht. Denn wenn in Pauls Seele wirklich die Liebe zu Emma sich zu regen begonnen, war es ihre unerfüllte Pflicht, eine solche Bewegung, die vom katolischen Standpunkte aufgefakt, nicht anders als hoffnungslos sein konnte, in keine zu schicken.

Sie lassen mir Gerechtigkeit widerfahren, mein Kind, sprach Frau Ebbard mit mildem Ton, wenn Sie unmaßen, daß ich es gewiß niemals sein werde, die den Stab über eine Wittwenherd bricht, die zweifelsohne, das erkenne ich an Ihrer ganzen Art, ernste Gründe haben mußte, um so zu handeln, wie Sie es getan. Ergeben möchte ich, die viel ältere und dadurch viel erfahrenere Frau, Ihnen zu Ihrem eigenen Behen den Rat geben, nicht auf die Dauer die Liebe und

Wien. Im Reichsfinanzministerium haben sich in dieser Woche Verhandlungen mit den Abgeordneten über eine Erhöhung der Besatzungslage fort.

Berlin. Der badische Ministerpräsident Reuter ist in Berlin eingetroffen. Er hat eine längere ausführliche Unterredung mit dem Reichskanzler Dr. Cuno über die politische Lage im badischen Bundesgebiet und im Reichsbereich.

Berlin. Der preussische Kultusminister Dr. Voelke hatte die Vertreter der preussischen Kreise zum Tee eingeladen, um über seine Einreise im Ruhrgebiet zu sprechen.
Wien. Der bayerische Landwirtschaftsminister Buecheler hat sich nach Berlin begeben, um sich mit dem Reichsfinanzminister über die Ernährungslage zu besprechen.

Handelssachrichten.

Berliner Berichte vom 22. Februar.

In der heutigen Börse war das Devisengeschäft recht still. Die Spekulation hielt sich zurück, und auch die Indulgenz kamte wenig. Infolge dessen gingen die fremden Zahlungsmittel ausnahmslos im Kurs etwas zurück, ohne daß die Wechselkurse eingegriffen brauchte.

Die Fondsbörse war heute geschlossen. Im freien Verkehr war das Geschäftsgeschäft verhältnismäßig still.

Am 22. Februar sind die folgenden Waren auf dem Markt, wobei nur die für den Handel wichtigen sind. Tendenz: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais und Weizenmehl, Mais sehr flau, Kleie rege, Getreide ruhig, Unmehl sehr gering.

Der Stand der Welt.

Es folgte nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am 22. 21. 1914

1 holländische Gulden	30	1,67 M
1 schweizer Franc	1212	1,297 0,80
1 dänische Krone	4379	4,414 1,12
1 schwedische Krone	6000	6,000 1,12
1 italienische Lira	1102	1,102 0,80
1 englisches Pfund	107735	1077,35 80
1 Dollar	22698	2269,84 4,20
1 spanischer Franc	1397	1,406 0,80
1 österreichischer Franc	4289	4,289 0,80
1 tschechische Krone	674	6,74

Warenmarkt.

Mittagsbrot (Mittel) Preise für 50 Kilo ab Station: Weizen Mehl 57 000 - 58 000 Roggen Mehl 48 000 bis 49 000 Sommerweizen 40 - 41 Saier Mehl 43 000 bis 44 000 Mais loco Berlin 55 500, woggenweisse Hamburg 51 000. Weizenmehl (100 Kilo) 145 000 - 155 000. Roggenmehl (100 Kilo) 135 000 - 145 000. Weizenstroh 30 000 - 32 000. Roggenstroh 24 000 - 25 000. Reis 35 000 bis 100 000. Getreide 100 000. Kaffeebohnen 80 000.

Steuer- und Hauptverhandlungen.

Tendenzen, den 23. Februar 1923.

Reichsminister im Kleinhandel. Eine gemeinsame Verordnung des Ministers für Landwirtschaft, des Ministers für Handel und Gewerbe sowie des Ministers des Innern regelt für Preußen die Zwangsvereinbarung von Reichsministern im Kleinhandel. Abgesehen von Kautemitteln, die in ihrer Gesamtheit dem Verkäufer zugunsten des Käufers sind, ist die Vereinbarung der notwendigen Lebensbedürfnisse.

Von der Steuerbefreiung. Der Reichsfinanzminister hat angeordnet, daß Anwendungen an eine Hilfsorganisation aus Anlaß der Befreiung des Ruhrgebietes von der Einkommensteuer befreit sind. Weiterhin sind die Einkommensteuer und Gewerbesteuer in voller Höhe abgabefähig. Arbeitslohn, der aus Anlaß der Befreiung des Ruhrgebietes einer Hilfsorganisation zur Verfügung gestellt wird, ist vom Steuerabzug und von der Einkommensteuer befreit.

Keine Postperre nach dem besetzten Gebiet. Wie gegenüber vielfach laut gewordenen Befürchtungen von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, besteht weder nach dem abgesetzten noch nach dem Einrückungsgebiet irgendwelche Postperre seitens der deutschen Behörden.

Die Suchmittelfähigkeit bei kaiserlichen Grundbesitzverhältnissen ist nach dem preussischen Grundbesitzgesetz durch den Reichsminister für Landwirtschaft eingeführt worden. Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes wird künftig jedes Rechtsgeschäft über die Veräußerung eines kaiserlichen Grundstücks der Genehmigung unterworfen, ausgenommen diejenigen, deren Wert ein ganz geringfügiger ist. Zuständig für die Erteilung der Genehmigung ist in Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern der Gemeindevorstand, im übrigen der Landrat. Die Genehmigung darf nicht nach

gefordert haben. Ohne es zu wollen, täuschen Sie damit auch andere und stiften möglicherweise Unglück. Sagte sie bedeutungslos hinzu, „das Sie weder beachtlichen, noch wünschen.“

Ob Emma die Bedeutung verstand, die in diesen Worten lag, ob sie mit dem Festgefühl des Weibes sagte, daß ein bejahtes Mutterwort vorzubauen wolle, um den geliebten Sohn vor etwaigen Leid zu schützen, das zu wissen, würde Frau Ebbard selbst genugsam haben. Wie sie sich über diese Arbeit verhalten hätte, das wußte sie nicht und im Gefühl ihrer eigenen Machtlosigkeit sagte sie sich, daß sie sich erste nichts anderes tun könne, als den Dingen ihren Lauf lassen und hoffen, daß die Zeit, diese beste aller Lehmmethoden, ihr den Weg weisen werde, den einzuschlagen das richtige sei. Vorläufig war ja ihr Sohn noch nicht da, sie konnte sich also einfallen lassen dem Zauber dargeben, den Emma Persönlichkeit auf sie ausübte und im Stillen hoffen, daß sich irgend eine Lösung finden werde, die weder nach der einen noch nach der anderen Seite hin irgend großen Schaden bereite, denn die Wege zu einem und zu Schließen für jene, die ihrem Herzen nahe standen, war ja das Ziel, welches sie ganz und voll erfüllte.

9.

Kurt von Helmbock empfand es unwillkommen, daß Paul Ebbard, dessen Bekanntschaft er unermittelt und zufällig im Kaffeehaus gemacht, plötzlich seinen Willen einschmunden und der junge Mann ihm nur bei einer zweiten Begegnung mit ziemlich lautmächtigem Stillsitzen die Wirtin genötigt hatte, daß er wieder abreise, da sein Gespräch mit Baron Haffson kein günstiges Resultat zutage gefördert habe.

Da sein Verlangen nach Paul sich als vergeblich erwies, beschloß er endlich ins Blaue hinein einen Versuch zu wagen, dem Weisem ins auf den Grund zu kommen. Er kannte Haffsons Scheu davor, an das Forum der Öffentlichkeit gezogen zu werden und sich der Gefahr von Nachforschungen der Wohlthätigkeit schroffer Worte, des Tadels, ausgesetzt zu sehen, und deshalb glaubte er am leichtesten zu einem Resultat zu gelangen, wenn er demselben in die Ohren zu wie

traum Gemessen, sondern nur dann verlagert werden, wenn gewichtige allgemeine Interessen es erfordern. Die Verlegung der Genehmigung ist, außer an die vom Gesetz geforderten sachlichen Voraussetzungen, an die formelle Zustimmung eines Ausschusses gebunden, dem mindestens zur Hälfte aus Grundbesitzbesitzern bestehen muß. Um die im Grundbesitzbesitzern erwerbsfähige Beschäftigung und Sicherheit zu gewährleisten, muß das Genehmigungsverfahren innerhalb dreier Wochen erledigt sein. Die gleiche Frist ist für das Besondereverfahren vorgegeben, welches dem von der Verlegung der Genehmigung Betroffenen an dem endgültig entscheidenden Regierungspräsidenten offen steht. Im übrigen bringen die Ausführungsbestimmungen, die zuletzt dem Staatsrat vorliegen und mit deren Veröffentlichung das zu rechnen ist, hinsichtlich der Anwendung des Gesetzes insoweit die Behörden als auch für die Allgemeinheit die erforderlichen Erläuterungen.

Keine fremden Geldorten am Eisenbahngelände. Die Mitteilung, nach der unter besonderen Umständen an deutschen Eisenbahngeländen fremde Besuche auf Wunsch in fremder Währung gahen dürfen, ist falsch ausgefallen worden. Wie dazu das Reichsverkehrsministerium mitteilt, ist eine Ermächtigung, fremdes Geld an Bahrtarnterminen anzunehmen, nicht beabsichtigt gewesen. Nach einem Erlaß vom 10. Oktober vorigen Jahres ist ausländisches Geld an den Stationen nur dann anzunehmen, wenn nach Zustimmung der Regierung in fremder Währung ausdrücklich zugelassen ist. Dies trifft jedoch nur für wenige Grenzbahnhöfe zu, wie z. B. für den Bahnhof Bahnhof in Basel, während auf allen Bahnhöfen des inneren deutschen Reiches fremde Geldorten am Eisenbahngelände - auch wenn die Reisenden es wünschen - nicht angenommen werden.

Von dem Finanzamt in Wiesbaden sind zur Aufnahme von Einkommen- und Vermögensverklärungen Sprechstunden am Ratstellers zu Tauschen wie folgt fest:

- am 7. März für die Gemeinden Wonnau, Schellau, Oberjähobis,
- am 8. März für die Gemeinden Schortau, Köpfeln, Sagitz,
- am 16. März für Tauschen Buchstabe A-L,
- am 17. März für Tauschen Buchstabe M-Z.

Die Sprechstunden beginnen 8 Uhr vormittags. Die Frauer auf den 23. und 24. Februar angelegten Sprechstunden fallen aus.

Mit Rücksicht auf die Steigerung der Höhe und die Erhöhung der Lebenshaltung angestrichen ist bei der in diesen Tagen vorgenommenen Neuregelung des Lohnabzuges, die an sich erst am 1. März in Kraft tritt, vorgezogen worden, daß im Monat Februar für die letzten 6 vollen Arbeitstage ein Steuerabzug unterbleiben soll.

Die 3. Kreisfischer Woche gibt solchen ihr endgültiges Programm heraus. Danach sollte auf die Freizeiteinige Antrag des Kreisfischers D. Stephan-Falk über: „Lebensdienliche Religion“ und der Vortrag des Landbau-sekretärs Moeferich über „Landvolk und Religion“. Musikalische Gesänge veranlassen den Tag, der durch seine günstige Lage guten Besuch erwarten läßt.

Unfall. Durch zusammenstürzende Erdmassen wurde am Dienstag vormittag aus einem Grube Arbeiter der Arbeiter Gemeinde aus Hohenmölsen ein Bein so stark verletzt, daß er in das Krankenhaus Hohenmölsen gebracht werden mußte.

Theater. Sonntag den 25. Febr. bringt uns Dir. Lehmann aus Merseburg eine Aufführung der großen erfolgreichen Operettennovität „Es zog ein Dackel hinaus“. Die wunderbare Operette wird zur Zeit an allen großen Operntheaterorten vor täglich ausverkauften Häusern gegeben.

Oberfeld. Am Montag fand der diesjährige 1. Tauschermarkt statt. Der Besuch war ein recht guter und der Handel ein flotter. Es waren ca. 1000 Stück Tausch auf dem Markt. Der höchste Preis für ein Paar Tausch betrug 20 - 40 000 Mark. Der Besuch des Viehmarktes am Dienstag war infolge des einsetzenden starken Frohwinters nicht so gut besucht wie andere Jahre. Das Paar Gangschweine wurde mit 100 - 140 000 Mark bezahlt. Infolge der unzureichenden Preise war die Käuflust gering und haben viele Käufer von dem Kauf solcher kostbarer Tiere ab-

wehrt wisse, als dies tatsächlich der Fall war und trachtete, Haffson dadurch zu verblüffen, ihn dazu zu bereben, daß er garbe bekeme. So sagte es sich, daß wenige Tage, nachdem Paul Ebbard sein resultatloses Gespräch mit dem Baron zu Ende geführt, Kurt von Helmbock, dessen freundschaftlicher Verkehr mit Haffson in der letzten Zeit sehr stark zurückgegangen war, in einem Brief vorgerichtet. Helmbock war in der Lage in dieser Hinsicht einfach und als man ihm mitteilte, der Baron sei noch nicht zuhause, von dem Rechte des alten Hausfreundes Gebrauch machte und in das Schlafzimmer des Hausherrn trat, um dessen Rückkehr zu erwarten. In Gedanken versunken fand er vor dem Hüde Wallys, nach dem Paul ihn gefragt, und blühte mit dem Ausdruck vergebender Leidenschaft in die Züge der Frau, deren Gesicht er dem Freunde von jeher genosdet hatte.

Helmbock war bemühen in die Betrachtung des Bildes verfiel, daß er gar nicht bemerkte, daß die Tür geöffnet wurde, Haffson über die Schwelle trat und, hinter ihm stehen bleibend, ihn halb neugierig, halb höflich betrachtete.

„Pa, alter Schwime, was verhasst mir die selten gewordene. Ihre beines Besuches und weshalb bist du so ganz und ausschließliche in den Anblick deiner Heiligen, meiner Frau, verfiel, daß mir mein Eintreten gar nicht bemerkt hat? Bring du etwa gekommen, um mir Kunde von ihr zu sagen, denn daß du ihr nachspürst, ist ja für mich naturgemäß nichts Neues. Man hat seine Wege und Verbindungen und...“

„Der einzige Zweck meines Kommens besteht in dem Wunsch, reinen Tisch zu machen zwischen dir und mir!“ rief Helmbock, der bei der Anstache des Freundes zusammengeknirscht war, denn er hatte dessen Eintreten tatsächlich nicht bemerkt.

(Fortsetzung folgt.)

Alle Schreibwaren wieder am Lager
Otto Liefersing, Papierhandlung.

Kosmograph-Theater
Teuchern : : Grüner Baum

Anfang 6 und 8.30 Uhr.
Freitag, den 23. u. Sonnabend,
den 24. Februar.

**Zwischen
zwei Welten**

oder
**Das Geheimnis von
San Franzisko.**

Der keusche Joseph

Lastspiel.

**Eine Naturaufnahme
von Leipzig.**

Gutgeheizter Saal. Musik - Hüttenrauch.

Wir bieten gute Sachen und bitten um
zahlreichen Besuch.

Achtung. Achtung. Achtung.
Am Sonntag, den 25. 2. 23.

Gasthof z. gr. Baum.

Sonntag veranstaltet die
Spielverg. Teuchern ihr
diesjähriges

Fussballer vergnügen

verbunden mit der Austragung
eines **Fussballwett-**
spiels auf dem Saale.

Anfang 6 Uhr.

Um gütigen Zuspruch bitten

der Wirt,

der Vorstand.

Teuchern, Hotel z. Löwen.

Sonntag, d. 25. Febr. abends 7/8 Uhr
Gastspiel Direktor Dehant, Merseburg

Die große Operettenkomödie!

Es zog ein Burisch' hinaus

Operette in 3 Akten von Eduard Käncke.
Vorverkauf im Theaterlokal.

Achtung. Achtung.

Gasthof Runthal.

Sonntag, den 25. Februar 1923 von nachm. 4 Uhr an

gr. Wintervergnügen

veranstaltet vom **Arb.-Turnverein Gröbzu-Runthal.**
Wozu wir die ganze Einwohnerschaft von
Gröben-Runthal und Umgebung herzlich einladen
der Wirt, der Vorstand.

3. Keutschener Woche

Nur: **Sonntag, den 25. Februar.**
Beginn 8 1/2 Uhr pünktlich.

Die Gesellschaft der Protestantischen Freunde.

Preis-Skat

Am Freitag, den 23. und Sonnabend, den
24. Februar findet mein

Preis-Skat

statt. Außer den sonst so üblichen Preisen, erhält der schlech-
teste Spieler einen Kanarienvogel.
Anfang zwischen 6 und 7 Uhr.
Um recht zahlreiches Erscheinen bitten

S. Fische,

das Comitee.



Sportpl. Trebnitzweg.

(Verband Mitteldeutscher Ball-
spiel-Vereine).

Sonntag, den 25. Februar
nachm. 7/4 Uhr

Verbandswettpiel.

Nbg. B.-Club 1. — Sportverg. 1. Teuch.

Vorm. 9 Uhr

Sportverg. 1. Jgd. Zeitz — Sportverg. 1. Jgd. Teuchern



Gasthof Gröben.

Sonnabend und Sonntag,
den 24. und 25. Februar

gr. Bockbierfest

ff. Bockwürstchen, Kaffee mit Pfannkuchen,
Bockmützen gratis.

Die beiden besten Trinker erhalten je Abend
ein **Bockwürstchen gratis.**

Dazu ladet freundlichst

E. Knoch, Gastwirt

Lichtspiele Gasthof Gröben.

Sonntag, den 25. Februar

7 1/2 Uhr abends 2 1/2 Uhr Kindervorstellung.

**Die Abentenerin
von Monte-Carlo.**

Mit dem 2. Teil schließt unser heutiges Film-
wert, indem die Handlung ihren Höhepunkt er-
reicht. Spannung und Abenteuer folgen von
Akt zu Akt, so daß man es bedauern wird, daß
mit diesem Teil der Film zu Ende ist.

Dazu ein Sattes Lustspiel

Der Herr Papa.

Gasthof Unternessa.

Am Sonntag, den 25. Februar findet im Gasthof
Unternessa ein

**grosser humoristischer
Theaterabend**

statt. Ausgeführt vom **Arb.-Ges.-Verein Gröben-Runthal.**

Wozu freundlichst einladen der Wirt, der Vorstand.
Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Alle Schreibwaren

für Schule, Privat, Contor
und Behörden

führt wieder

Papierhandlung D. Pieferenz.

Restaurant Runthal.

Sonntag, den 25. und Montag, den 26. Februar

grosser Preisskat.

Wozu freundlichst einladet **ff. Bockbier.** Fr. Wirtsh.

**Männerhemden, Damenhemden,
Kinderkleidchen, Schürzen, Herrenjoppen,
Hemdenhütchen, Bänder, Handtücher usw.**
Rein Baden. **Otto Görk.** Zeilstr. 17.

ff. Blut- und Leberwurst Pfund
ff. gek. Salami M. 3.200
**ff. rohen Schinken, ff. Raibschleberwurst, ff. Zungen-
wurst, ff. Cervelatwurst, ff. Sätze, Gewiegies,
Zuppenknochen. ff. geschoten Schinken**
empfehlen billigt **Paul Hergert.**

Empfehle noch preiswert

**Herren- und Damenstoffe, Covercat,
Inlett, Leib- und Bettwäpche.**

Fr. Hen. Görk,
Untern Berge 15.

Benutzen Sie
statt der teuren Zohnpasta
mein bewährtes
Zahnulver
zur Zahn- und Mundpflege.
1 Paket kostet M. 80.—
Drogerie Curt Eich.

Schöne, geräumige 3-Zimmer-
Wohnung
mit Stallung und allem Zu-
behör in Döben gegen eben-
solche in Teuchern oder Run-
thal zu tauschen gesucht. Zu-
eintr. in der Gestalt. d. Bl.

**An-, Verkauf
und Miete**

von elektr. Anlagen in jeder Ausführung und
Gedg.

**Neu- und Um-
wicklungen**

in der Art schnellstens, evtl. Trag-Motor.

Ferner liefern wir:

**Alalasser, Spannschienen, Kraftschle-
dosen, Drehschabel, Motorschleppen
und Wagen** mit und ohne Montage.
Auskünfte, Ingenieurbesuche kostenlos und un-
verbindlich.

Ingenieurbüro für Elektrotechnik

R. Gottschalk, Bad-Lauchstedt,
Telefon: Amt Lauchstedt Nr. 12.

Übermittlung für Teuchern und Umgegend:
R. Gault, Teuchern, Oberstr. 12.

Wohnungstausch

Teuchern nach Zeßlich/Koblenmöffen.

In Zeßlich, Lindenstr., ist eine Wohnung mit Schweine-
stall gegen eine Wohnung in Teuchern zu tauschen.
Medlungen erbittet Wohnungsamt Teuchern

Inserieren

bringt Erfolg.

Gardinen

Bettdecken, Stores
Vorhängelein, Tisch-
und Kaffeedecken.

Madrasgardinen

Motorware, Kanten
echte Handarbeit,
Stores Gardinen und
Bettdecken.

Riesen-Auswahl.
Vorteilhafte Preise.

Grosses Gardinen-
spezialhaus

M. Köppe,
Naumburg, Weingar-
ten 21.

Weissenfels, Kleine
Kalandstr. 9 i Tr.

Sonntag, d. 25. 2.
nachmittags 4 Uhr
Fersammlung

Wohnungstausch.

Wer tauscht Stube, Kammer
und Küche gegen gleiches sofort
oder später? Offerten unter
M. W. an die Geschäftsstelle
erbeten.

Kammerjäger!

Bedarf benötigt Matten, Mäuse,
Schrauben und Nanzten unter
Garant. Off. sofort an die
Exp. erb.

Kessel

(weiß Emaille) ist zu verkaufen
Adam Walczak, Schellau.

2 Handwagen

verkauft **B. Wolf,**
Gröben.

Kirchliche Nachrichten

am Sonntag Reminiszere
(25. 2. 23)

Teuchern: Vorm. 10 Uhr.
Predigt, danach Besuche und
bl. Abendmahl. Oberpf.
Kegemann.

Gröben: Nachm. 7/2 Uhr.

Oberpf. Plagemann.

Schellau: Vorm. 9 Uhr. Pfr.
Kegemann.

Mittwoch den 28. 2. 23.

Pfingstsonntag.

Abends 7 Uhr. Oberpf.
Plagemann.

Arbeitsnachweis

Teuchern.

Antliche Meldestelle für alle
offene Stellen.

Geschäftszeit werktäglich von
8 1/2—1 Uhr.

Stellen suchen:

Mechaniker, Elektrotechniker,
Solomotoführer, Dreher, Ma-
cher, Zimmerleute, 1 Wirtschaf-
terin.

Kluge Frauen!

trinken mit Erfolg Benedi-
kanten Tee. Zu haben bei
Curt Eitze, Drogerie.

Jungen, Schwarzweißer
Hund (Kortier), Mittwoch
entlaufen. Gegen Belohnung
Osterstr. 12 abzugeben.

**Bergamentpapier,
Seidenpapier,
Fettpapier**

zu haben bei
Otto Pieferenz, Papierhöl.

Wöchentliches Anzeiger

für Tenthern

und Umgegend



Anzeigenpreis: Die sechsgehaltene Spaltenbreite 50.— P., Neilsamseite 100.— P.

Verlagsnummer in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Reiterstraße 10, wöchentlich vormittags 9 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unserer Druckerei sein.

Wird nicht wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Monatlicher Bezugspreis: durch unsere Post 450.00 RM. durch unsere Boten ins Haus 465.00 RM. Einzelnummer 40.00 RM

Strettzählische und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Reiterstraße 10, auch von unseren Boten nach allen Wohnorten zugewandt.

Amüliches Verkündigungsblatt für die Stadt Tenthern.

№ 23

Sonntag, den 24. Februar 1923.

62 Jahr, ang

Was gibt es Neues?

— Nach einem Befehl des Generals Degoutte sollen die deutschen Minister, falls sie wieder das Einbürgerungsgebiet betreten, beschleunigt und den Militärgerichten zugeführt werden.

— Der frühere französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Delcassé, ist plötzlich gestorben.

— Der Elbeschweizer Bundeshauptmann 1901 ist am 20. Februar in Wien, weil er den Verkauf der deutschen Besatzung und Parteien gegen die Befreiung der internationalen Rheinlandkommission mitunterzeichnet hat.

— Wie der „Zwölfer Anzeiger“ meldet, ist beim Entwurf der Senner eine Anzahl nebergangene, die 13 Arbeiter beschäftigte.

— In den Verlautbarungen zwischen Tenthern und Tenthern von zwei, das vorläufig kein Ausgehört werden soll.

— Die Senner der Reichsregierung bezieht die Rohstoffe von Eisen und Blei an die von den Franzosen und Deutschen besetzten Eisen- und Zinkminen. Bei der Beschaffung von Eisen und Zink werden 10 Millionen, 10 Millionen, 167 Millionen, 75 Millionen, 11 Millionen und 2 Millionen.

— Der militärische Senat Düsseldorf-Berlin sind zwei Personen zusammengefasst. Es gab 8 Tote und 5 Schwerverletzte.

— Der Oberbürgermeister von Tenthern ist jetzt wieder freigelassen worden.

Die letzte Note.

Frankreich ist in Europa verhaftet worden! Diese überwiegende Behauptung ist jetzt selbst von guten Franzosen ausgesprochen worden, die sich in der letzten Zeit außerhalb ihres Vaterlandes umgesehen haben und sich bei den anderen Ländern der gleichen Stimmung nicht haben entziehen können. Und sie haben Recht mit diesem Ausspruch, Frankreich ist verhaftet geworden, weil es den Handel und das Wirtschaften...



groß. Seine Bemühungen, von der englischen Besatzung in Köln das Verfügungsrecht über die in diesem Bezirk gelegenen deutschen Eisenbahnlinien zu gewinnen, sind nur von geringem Erfolge begleitet worden, der allerdings einen kleinen Unfall von Arbeiterpartei im Parlament ist von der geschlossenen ministeriellen Mehrheit abgelehnt worden, aber, wenn gleich der Regierung damit ein Vertrauensvotum ausgesprochen wurde, so gab es auf der Ministerbank doch alles andere eher, als zufriedene Gesichter. Es ist die alte Geschichte, daß England sich scheut, offen die Entente dreizugeben, weil sie die Möglichkeit von Feindseligkeiten mit Frankreich befürchtet.

Die Reichsregierung hatte es erreicht, daß ein Abbau der Preise sich geltend zu machen begann, der allerdings nicht überall den geübten Erwartungen entsprach. Die spanische Balata kann die Preise...

noch immer wieder beeinflussen, und erst die Einbürgerung der deutschen Welt kann wirklich feste Verhältnisse schaffen. Bis wir so weit sind, werden wir natürlich Geduld haben müssen. Der Reichstag hat sich in seiner Arbeit durch die Räumung im Westen nicht aufhalten lassen. Große parlamentarische Reden sind einfließen verflohen worden.

Die Vereinigung des Remei-Gebietes mit Sitauen, die in Paris ausgeschrieben worden ist, wird vielfach als Vorspiel zu einem Abbruch zwischen Polen und Sitauen betrachtet, von denen der eine dem anderen nichts gönnt.

Der italienische Ministerpräsident Mussolini hat seine Großmut gegen Deutschland proklamiert, aber er kann sie leider nicht ausüben, weil Italien selbst kaum Zeit zu leben hat. Wenn es mit unserem früheren Verbündeten wirklich so schlecht steht, dann ist das eine gerechte Strafe für den Berrat am Dreieck.

Die französische Verbedürftigkeit.

Bergeres Lebensmittel.

Die Franzosen entfallen im Ruhrgebiet jetzt eine thematische Verbedürftigkeit, die allerdings bisher gänzlich erfolglos geblieben ist. Am Düsseldorf Hauptbahnhof haben die Franzosen ein Verbedürftigkeit Hauptbüro für arbeitslose Eisenbahner errichtet. Das Büro hat sich zum Beispiel für einen Verbedürftigkeit, das früher aus dem Eisenbahnbereich bezogen wurde. Der dem Verbedürftigkeit sammelt sich namentlich vor Schichtwechsel viele Arbeiter an, die ihrer Empörung über das Verbedürftigkeit deutlich Ausdruck geben. Interessant ist, daß französische Fotografen diese Szenen und Ansammlungen vor dem Verbedürftigkeit der Platte festhalten, namentlich, um damit in Paris Reklame zu machen. In Verbedürftigkeit die Franzosen Lebensmittelverbedürftigkeit eintrudelt, in denen die Frauen um die Gasse billiger verkauft werden, als in den deutschen Geschäften. Das französische Generalkommando in Essen verbreitet Nachrichtenblätter in deutscher Sprache. In Essen wurde ferner eine Besatzung der französischen Militärbehörde angehängt, in der fälschlich behauptet wird, daß das Eisenbahner für Produkte und Lebensmittel der Eisenindustrie und für gewisse andere Erzeugnisse sich nicht gegen die Arbeiterverbedürftigkeit richte. Die französische und die belgische Regierung legen Wert, darauf, dies einmal sehr zu betonen. Die Besatzungsbehörde habe Sorge getroffen, daß die Lebensmittelverbedürftigkeit absolut frei sei. Das deutsche Volk habe es in der Hand, zu entscheiden, ob es der Regierung auf dem Wege folgen wolle, der zum Ruin des Volkes führe (1). Auch die Verordnung vom 10. Februar, die Verbedürftigkeit unter dem Schatz der Besatzungsbehörde stellt, wurde in der Stadt angehängt.

Auch bolschewistische Propaganda.

Das „Echo de Paris“ meldet, in Paris sei das Gerücht verbreitet, daß Abdel sich im Ruhrgebiet aufgehalte, um „den französischen Soldaten die bolschewistische Lehre zu predigen“. Das Pariser Blatt bemerkt dazu: „Wenn der bolschewistische Agitator diese Reise wirklich unternommen hat, kann ihm vorausgesagt werden, daß es nur zu seinem Schaden sein wird. Er wird höchstens erreichen, daß wir ihn verhaften.“

Die Verfertigung der Lufftania eine Kriegshandlung.

In höchster Instanz entschieden.

Das New Yorker Appellationsgericht hat vor kurzem in einer gerichtlichen Entscheidung festgestellt, daß die Verfertigung des englischen Cunard-Dampfers „Lufftania“, der bekanntlich ein Lieferverfechter der britischen Marine war und zur Zeit seiner Torpedierung, am 7. Mai 1915, Kriegsarmament und Munition von Amerika nach England führte, nicht als ein „Seeräuberverbrechen“, sondern als eine gerechtfertigte Kriegshandlung anzusehen ist.

Die Entscheidung des Appellationsgerichts wurde gefällt auf Grund einer Beratung gegen den fast gleichlautenden Beschluß eines niedrigeren New Yorker Gerichts. Kläger waren die Erben des Millionärs Alfred G. Vanderbilt, der seinerzeit als Passagier mit der „Lufftania“ untermog. Die Erben flagten die amerikanische Versicherungsgesellschaft Travelers Insurance Company an, bei der Vanderbilt auf 250 000 Dollar versichert war. Die Versicherungspolice enthielt eine Klausel, wonach Tod oder Verletzung durch Kriegshandlungen oder im Falle einer unglücklichen Seefahrt die Versicherung ausgesetzt. Die Versicherungsgesellschaft hatte sich geweigert, die 250 000 Dollar...

auszugeben, und begründete das damit, daß die Verfertigung der „Lufftania“ durch eine Kriegshandlung der deutschen Marine gewesen war. Vanderbilt hatte sich durch eine unglückliche Fahrt auf einem britischen Hilfskreuzer während des Weltkrieges aus freien Stücken der Todesgefahr ausgesetzt. Die Klage der Erben Vanderbilts stellt einen Prädikatsfall für 120 andere Kläger dar, deren amerikanische Verwandte mit der „Lufftania“ untermogangene sind. Bei diesen Klagen gegen die Cunard-Linie und gegen verschiedene Versicherungsgesellschaften handelte es sich um einen Gesamtbetrag von fast 10 Millionen Dollar.

In dem ersten dieser Gerichtsfälle fällt ein New Yorker Richter, namens Julius Meier, den mehrheitlichen Widerpruch, daß die Verfertigung der „Lufftania“ keine gerechtfertigte Kriegshandlung, sondern ein „seeräuberes Verbrechen der wahrhaftigen Deutschen gegen die Menschheit“ gewesen sei.

Degoutte läßt Minister verhaften.

Ein Befehl an die deutschen Polizeigorgane.

General Degoutte hat einen Befehl erlassen, nach dem den deutschen Ministern der Aufenthalt im Einbürgerungsgebiet verboten ist. Die Polizeigorgane und die öffentlichen Organe sind angewiesen, die Minister, falls sie das Einbürgerungsgebiet betreten, festzunehmen (1) und den Militärgerichten der Besatzungstruppen zuzuführen. Falls das nicht geschieht, werden die angeordneten „Sanktionen“ (Bestrafung — Sätze und Drückstrafen) durchgeführt werden.

Es oft man glaubt, die Franzosen hätten sich bereits zu überließ gemacht, daß sie sich selbst nicht mehr überlassen können, weiß der alte brave Degoutte doch noch immer neue Weisungen zu erzielen. Sein neuer Befehl ist einfach glänzend und scharf um die Unmöglichkeit auf die nächste frei werdende Stelle als immer Angist im Büro.

Marktbesetzung und Preisabbau.

Eine Maßnahme des Reichswirtschaftsministeriums.

Der Reichswirtschaftsminister richtete ein Rundschreiben an die Eisenverbände der Industrie, des Handels, des Handwerks, sowie der Konsumgenossenschaften, in dem er vor den Folgen einer unangebrachten Preissteigerung warnt. Es heißt darin u. a.:

Der Grad der Geldentwertung kann bald stärker, bald schwächer sein und es folgt hieraus, daß je nach der Lage der ausländischen Zahlungsmittel hinter die Geldentwertung also zurückgeht. Die bereits bereitgestellten Waren den jeweiligen amtlichen Agensuren der ausländischen Währung angehängt werden müssen. Dieser selbstverständlichen Forderung ist in der letzten Zeit, seit die Kurie der ausländischen Zahlungsmittel um mehr als die Hälfte gesunken sind, keineswegs Rechnung getragen worden. Abnehmend zahlenden und Händler mit aufstrebendem Defizit fortlaufend erhöht haben, trägt man jetzt Bedenken, die Preise dem fallenden Kurse anzupassen. Ein solches Verfahren kann nicht nachdrücklich genug bekämpft werden. Die ungenügende Entwertung der Preise für die notwendigen Warenkörper bringe eine große Gefahr für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung und für die Gesundheit des Abwehrlandes in dem ausgedehnten Dolansampf mit sich. Der Minister ermahnt dann an die eintündig zum Verkauf gebrachte Waren, möglichst der Eigentümer der Industrie, des Handels und des Handwerks, auf eine angemessene Preisbildung hinzuwirken und bricht die Heberzeugung aus, daß es nur dieses Hinwirkens bedürfen wird, um die Gleichung des abnehmenden Wertes zu erreichen, womit nicht nur das gegen Warenverfechter und Wirtschaftliche Bedürfnisse zum großen Teil hindern, sondern auch die Zuverlässigkeit der breiten Bevölkerung für einen glücklichen Ausgang des Wirtschaftskampfes eine bedeutende Entlastung erfahren wird.

Neue französische Divisanten.

Ein Polizeibeamter erschossen.

In Oberhausen wurde in der Nacht zum 20. Februar ein Polizeibeamter von den Franzosen erschossen, ein zweiter verletzt.

Wie früher aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, ereignete sich auf der Bahnhofsstraße — Ries eine neue Divisante. Die in Ries ausstehenden Fahrgäste besetzten den Fahrdamm, wobei sich vor ihnen ein Maroffaner befand. Als der erste der Reisenden, ein mehr als 60 Jahre alter Herr, an dem Soldaten vorbeigehen wollte, hieb dieser ohne jede Veranlassung den alten Herrn mit seinem Gewehrkolben über den Kopf, so daß er blutüberströmt zusammenbrach.

Die Heiden der Weltreise.

Ein Düsseldorfischer Unterpremierer, der mit Freunden über die Straße ging, streifte im Überdrange den Arm eines französischen Offiziers. Der Offizier drehte sich um und schlug mit seiner Reitpeitsche dem jungen Mann ins Gesicht, daß dieser noch am anderen Morgen blind im Bunde hatte. Ein Kaufmann, der nachts heimkehrte, wurde von einem französischen Soldaten...

